

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 4

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unwahre Tatsachen

● Als ersten durchschlagenden Erfolg seiner Politik hat das Europäische Parlament in Strassburg die gesamteuropäische Kältewelle gewertet, die gegenwärtig über unserem Kontinent herrscht und ihn vom Nordkap bis Sizilien fest im eisigen Griff hält. Bei diesen extrem niedrigen Temperaturen, verlautete dazu aus Brüssel, könne der Agrarmarkt Millionen von Franken an Energiekosten für den Betrieb seiner Tiefkühlhäuser einsparen, indem die Rindfleisch-, Butter- und Schweineberge vorübergehend im Freien gelagert werden.

● Ausserordentlich rasch reagiert hat wieder einmal das EMD in Bern auf die Nachricht, dass die Nato-Streitkräfte über tragbare atomare Minen verfügen, welche von einem Einzelkämpfer im Rucksack befördert und zum Einsatz gebracht werden können. Bereits in der nächsten Session will das Militärdepartement ein Kreditbegehren für die Beschaffung von 200 000 Rucksäcken im Parlament einbringen, im Vertrauen darauf, schon bald auch in den Besitz dieser kleinen Atomsprengköpfe zu gelangen. Ausserdem will das Polizeideparte-

ment ein entsprechendes Gesetz einbringen, das es ihm erlauben würde, bei Wanderern mit Rucksäcken künftig Visitationen auf unerlaubten atomaren Sprengstoffinhalt vorzunehmen.

● Deutliche Zeichen des Aufschwungs sieht die Bonner Regierung Kohls nicht allein im für das neue Jahr prognostizierten Wachstumsplus von 2,6 Prozent, sondern ebenso in einer sichtbaren Verbesserung des sozialen Netzes. Ab 1. März erhalten Rentner in der BRD die Sonderbewilligung, bei Rotlicht über die Fussgängerstreifen wechseln zu dürfen, wodurch die Rentenfinanzierung sichergestellt werden soll. Ausserdem dürfte die Tatsache, dass es in der Bundesrepublik neuerdings mehr Steuerberater als Ärzte gebe, als erfreuliches Zeichen für eine Verbesserung des Lebensstandards bewertet werden.

● Aus Anlass der vorgesehenen Sondersession über den nationalen Notstand im Zusammenhang mit dem Waldsterben wollen die Parlamentarier in Bern zuvor auf dem Bundesplatz eine Tanne pflanzen. Der Baum soll sie künftig bei ihren Beratungen symbolisch immer daran erinnern, die notwendigen Prioritäten zu setzen.

Karo



Julian Dillier

Pensionierd

(Obwaldner Mundart)

wiä ne verroschtetä Namä
uf eme Grabchryz

wiä nes Wärchzyg,
wo einä vergässä hed
und hed la liggä

Wiä ne Rock,
wo kei Mändsch meh aleid

chäm är sich vor:

geschder pensioniert,
im Wartsaal abgsteld.

Nynävierzg Jahr Kanzlischd
und derby heig är der Mändsch
vergässä.



Jesus und Fussball

Seit Jahren geistert ein Scherz durch die Gazetten: Der Arzt eröffnet der ledigen Patientin, es sei Nachwuchs unterwegs. Das Girl: Es habe seiner Lebtag noch nie eine nähere Beziehung zu einem Mann gehabt. Darauf der Arzt: Ein solches Wunder habe sich vor mehr

als 1900 Jahren letztmals ereignet: Geschmackvoll? Hm! Schlimmer aber, was die Zeitschrift «Hör zu» am Geplauder von Sissy de Mas im ZDF-Sport-Studio zu einem Länderspiel beanstandet: «Die Malteser hoffen auf ein Wunder, nun ja, vor 1900 Jahren gab's schon mal eins.» Gino